

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

3.4.1894 (No. 90)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. April.

№ 90.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. März l. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Alexander Biffel an der Technischen Hochschule dahier den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. April.

Unter freudiger Theilnahme der weitesten Kreise des deutschen Volkes hat Seine Durchlaucht der Fürst Bismarck am Sonntag in Friedriehsruh den Beginn eines neuen Lebensjahres gefeiert. Ueber den Verlauf dieser Feier ist schon in der vorigen Nummer ds. Blts. auf Grund eines ausführlichen Telegramms aus Friedriehsruh berichtet worden. Mit dem Gefühle tiefer Dankbarkeit gegen Seine Majestät den Kaiser wird man es überall vernehmen, daß Allerhöchstderselbe auch im fernem Süden dieses Freudentages des Fürsten Bismarck gedacht und seiner herzlichen Anteilnahme an dem Feste durch die Entsendung seines Flügeladjutanten Grafen Moltke nach Friedriehsruh Ausdruck gegeben hat. Wie Kaiser Wilhelm vor ein paar Monaten in hochherziger Gesinnung und im Einklange mit den Gefühlen des deutschen Volkes die Initiative dazu ergriffen hat, wieder eine persönliche Fühlung zwischen dem Träger der Kaiserkrone und dem großen Staatsmanne herzustellen, so haben auch die Glückwünsche des Monarchen dem Fürsten Bismarck bei seiner gestrigen Geburtstagsfeier nicht gefehlt. In einem vom Oberstleutnant Grafen Moltke überbrachten Handschreiben legte der Kaiser den Ausdruck seiner huldvollen und herzlichen Gesinnungen für den Fürsten Bismarck nieder; der Vertreter Seiner Majestät war außerdem der Ueberbringer eines Geburtstagsgeschenkes, an dem Fürst Bismarck eine besondere Freude gehabt hat. Der Kaiser übersandte dem ersten Reichskanzler einen prächtig gearbeiteten Kratz zu der Krattieruniform, die Fürst Bismarck mit Vorliebe getragen hat. Die zahlreichen Kundgebungen treuer Verehrung an seinem diesjährigen Geburtstage haben dem Fürsten Bismarck manche körperliche Anstrengung zugeführt, an die er heute, in der Stille des Privatlebens, weniger gewöhnt ist, als in den Tagen seiner amtlichen Thätigkeit; um so freudiger wird man hören, daß der greise Staatsmann, völlig wiederhergestellt von den Nachwirkungen seiner Krankheit, in frischer Mithigkeit den festlichen Tag gefeiert hat. Daß diese Kraft des Körpers und die Frische des Geistes dem Fürsten Bismarck noch lange treu bleiben möge, ist der Wunsch gewesen, in dem

sich gestern die Gemüther in allen Theilen Deutschlands vereinigt haben.

Die parlamentarische Geschichte Dänemarks wird den 30. März künftig als denkwürdiges Datum zu registriren haben. Der seit neun Jahren andauernde politische Kampf zwischen dem Folkething und der Regierung ist durch eine am Abend des 30. März abgeschlossene Vereinbarung beendet worden. Folkething und Landsting bewilligten zum erstenmale seit dem Jahre 1885 der Regierung das Finanzgesetz, in welchem die Bewilligungen zu den von der Regierung früher ohne Einwilligung des Reichstages ausgeführten Veranlassungen größtentheils eingeschlossen sind. Der Ursprung des Konflikts geht noch weit über das Jahr 1885 zurück. Das dänische Folkething (die Deputirtenkammer) befand sich seiner weit überwiegenden Mehrheit nach schon längst in scharfem Gegensatz zu dem Ministerium Estrup. Zum vollständigen Bruche kam es aber am 4. März 1885, als das Folkething die im Landsting (der Ersten Kammer) angenommenen Regierungsvorlagen über die Landesbefestigung, insbesondere über die Befestigung Kopenhagens, und die Flottenausrüstung mit 65 gegen 19 Stimmen ablehnte. Das Folkething verlangte von der Regierung eine Politik strengster Neutralität, welche derartige Ausgaben überflüssig machen sollte, während die Regierung ihre Forderungen allerdings auch mit der Nothwendigkeit begründete, daß eben die Wahrung der Neutralität militärische Vorkehrungen erfordere, aber augenscheinlich von dem Gedanken befreit war, die militärische Kraft Dänemarks in möglichst hohem Maße zu erhalten. Der König beantwortete die am 17. März 1885 an ihn gerichtete Adresse des Folkethings ablehnend, da er es sich nicht gefallen lassen könne, daß ihm vom Folkething als Bedingung für die Annahme des Finanzgesetzes die Entlassung seines Ministeriums vorgeschrieben werde. Am 1. April erließ dann der König ein „provisorisches Finanzgesetz“ und das hat sich seitdem Jahr für Jahr wiederholt. Erst seit einem Jahr etwa hat sich eine Abmilderung der starren Opposition im Folkething bemerklich gemacht, und jetzt ist die Verständigung mit der Regierung vollständig geworden. Wenn in einigen Blättern die Ansicht ausgesprochen wird, daß der jetzt zu Stande gekommene Vergleich im Grunde nur eine Unterwerfung des Folkethings unter den von der Regierung schon 1885 eingetommenen Standpunkt bedeute, so scheint dies uns nach der ganzen Lage der Dinge doch nicht zuzutreffen. Das Folkething hat bei der Annahme des Finanzgesetzes am vorigen Freitag ausgesprochen, daß die Befestigungsanlagen und die Landesverteidigung überhaupt nur zu dem Zwecke der Wahrung der Neutralität, deren Anerkennung und Achtung die Regierung zu erlangen suchen soll, geordnet

werden soll. Ministerpräsident Estrup hat gegen diese Forderung nichts eingewandt, und er wird jetzt freiwillig thun, wozu ihn das Folkething ein Jahrzehnt lang vergeblich zu zwingen suchte: er wird seine Entlassung nehmen, um jeden Rest der Verstimmung zwischen Krone und Volksvertretung zu beseitigen. Es ist uns heute Früh folgendes Kopenhagener Telegramm zugegangen: „Bei der Budgetdebatte im Landsting sprach der Ministerpräsident Estrup die Freude der Regierung über die guten Aussichten auf die Herstellung eines regelmäßigen Finanzgesetzes durch gegenseitige Konzessionen der Volksvertretung und der Regierung aus. Er sagte, er werde persönlich darüber sehr erfreut sein, wenn eine Verständigung zustande komme, weil dadurch die Beschwerlichkeit seiner Stellung gehoben werde; er beabsichtige, nach erfolgtem Ausgleich seine Entlassung zu geben. Beide Häuser des Reichstages nahmen darauf das Finanzgesetz an.“ Estrup hat seit dem Jahre 1875 an der Spitze der dänischen Regierung gestanden, nachdem er bereits von 1865 bis 1869 Minister des Innern gewesen war.

Deutschland.

* Berlin, 1. April. Nach einer Meldung aus Abbazia wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin heute Vormittag mit den älteren Prinzen und dem Hofstaate dem Gottesdienste an Bord des Schulschiffes „Moltke“ bei.

— Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums zwischen dem Reich und Spanien, vom 17. März 1894, ist die Frist für die Ratifikation des am 8. August 1893 zu Madrid unterzeichneten deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrags, sowie für die Dauer des zwischen dem Reich und Spanien bestehenden Handelsprovisoriums durch eine unter dem 28. März zu Madrid unterzeichnete Vereinbarung der beiderseitigen Regierungen bis einschließlich zum 15. Mai 1894 verlängert worden.

— Der preussische Finanzminister Dr. Miquel hat sich auf einige Tage zum Besuche seines Sohnes nach Hagenau im Elsaß begeben.

— Der Generalleutnant und Oberquartiermeister Oberhoffer, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Landesaufnahme, ist, unter Befassung in dem Verhältnis als Oberquartiermeister, zum Chef der Landesaufnahme, ferner der Generalmajor Freiherr von Falkenhäuser, à la suite der Armee und zur Verfügung des Chefs des Generalstabes der Armee, unter Verlegung in den Generalstab der Armee, zum Oberquartiermeister, sowie der Oberst und Chef des Generalstabes des 13. (Königlich württembergischen) Armeecorps, v. Gilgenheimb, unter Entbindung von seinem Kommando nach Württemberg, zum Kommandeur des In-

Die Trapezkünstlerin.

Ein Bild aus dem Zirkusleben.
(Fortsetzung.)

In dem ersten Briefe, den Maud nach ihrem Unfälle von Gebhard erhielt, sprach dieser in schönen, willkürlich etwas zu wohlüberlegten Worten sein Bedauern über das Mißgeschick seiner Geliebten aus; er versicherte, daß er seine Liebe niemals tiefer empfunden habe, als in den Stunden des Schreckens und der inneren Erregung über den Unfall, der ihm eben so große seelische Schmerzen verursachte, wie ihr körperliche; was aber Maud bei ihrem durch Allan nun einmal wahrgenommenen Mißtrauen besonders auffallen mußte, war, daß Gebhard inmitten der lebhaften Versicherungen seiner Liebe und seiner Theilnahme sich auf das Angelegentlichste darnach erkundigte, ob es wahr sei, daß Maud voraussichtlich für immer ihrer Kunst entzogen sein werde.

Es vergingen etwa vierzehn Tage seitdem, als Gebhard einige mit Bleistift geschriebene Zeilen aus Moskau empfing, in denen Maud schrieb, es gehe ihr ganz leidlich, aber an ihrer Unfähigkeit, jemals wieder im Zirkus aufzutreten, sei nach den übereinstimmenden Aeußerungen der hervorragenden Aerzte Moskaus nicht zu zweifeln. Sie würde eine Bettlerin sein, wenn sie nicht wüßte, daß sie ein schäreres und dauernderes Glück, als sie es in ihrer Künstlerlaufbahn genossen, an Gebhard's Seite finden würde, und sie bat den Geliebten dringend um einen recht baldigen Brief, da sie auf ihrem Schmerzenslager mehr als je der Aufheiterung ihres Gemüthes und des Trostes bedürfte.

Trotz dieser Bitte um eine baldige Antwort dauerte es wieder fast drei Wochen, ehe Maud einen Brief Gebhard's empfing, und was Gebhard schrieb, klang nicht recht überzeugend. Der Brief war ziemlich kurz und trotz seiner Kürze schien er dem Schreiber nicht ganz leicht geworden zu sein. Der Gedankengang des Briefes war sein völlig einheitlicher und natürlicher, die Verbindung zwischen den einzelnen Sätzen keine recht feste; man fühlte heraus, daß der Briefschreiber sich, wenn er einen Satz beendigt hatte, auf den folgenden erst besann. Briefe, die aus der Stimmung des Augenblicks, aus warmer Empfindung oder auch nur aus unbefangener Denkart heraus geschrieben werden, sind mehr in einem Zuge; solche Briefe dagegen, wie der letzte

Gebhard's, in denen der Faden des Gedankens öfters abscneit und verschiedene Ideen ohne rechte Vermittlung neben einander stehen, deuten auf Verlegenheit, Beschränktheit oder Unaufrichtigkeit des Verfassers zurück. Maud konnte sich darüber nicht täuschen, daß der Brief anders klang, als Gebhard zu ihr zu sprechen gewohnt war. Die Liebe des Weibes ist blind, so lange sie vertraut; aber einmal mißtraulich gemacht, sehen die Frauen weit schärfer als die Männer. Außerdem kam fast gleichzeitig mit Gebhard's Brief ein Brief Allan's an Maud an. Der Künstler ermahnte in wenigen Worten Maud, ihres Versprechens eingedenk zu sein und vorsichtig zu prüfen; er enthielt die Mittheilung, daß Gebhard aus seit der Abreise Maud's regelmäßig im Zirkus verkehrte, und deutete an, daß er neuerdings mehr Interesse als sonst an einer Kollegin Maud's nehme.

Maud hatte bald Gelegenheit, sich vom wirklichen Stande der Dinge zu überzeugen. Es war das Gastspiel einer Künstlerin angezeigt, die im Pariser Cirque d'hiver durch Kugelspiele in einer neuen Art Aufsehen erregt haben sollte, und im Zuschauer-raume hatten sich alle Freunde der Zirkuskunst eingefunden; die Logen und die Sperrsitze waren so gefüllt, wie es seit dem letzten Auftreten Maud's nicht mehr der Fall gewesen war. Die ersten Nummern des Programms spielten sich ab und dort, wo der durch eine Gardine verdeckte Ausgang aus der Wandge auf den Korridor ausmündet, an dem die Ankleideräume der Künstler liegen, stand Gebhard Vollbrechtsbaufen gerade in lebhaftem Gespräch mit einer Künstlerin des Zirkus, als sich eine Hand von rückwärts her auf seine Schulter legte. Er wandte sich um und sah in das Gesicht einer dunkel gekleideten Dame, die er einen Augenblick lang nicht erkannte, bis er sich bewußt ward, daß Maud vor ihm stand. Kein Wunder, daß ihm Maud im ersten Moment fremd erschienen war. Das war nicht die glänzende Erscheinung mit den strahlenden Augen und dem bezaubernden Lächeln aus den Maud, die er so oft bewundert hatte. Sie schien kleiner als sonst zu sein, wie in sich zusammengezogen; sie war in einen schwarzen Mantel gehüllt, aus dem nur eine bloße Hand hervorlief, die einen starken Stock mit breiter Krüde hielt; aus der Art, wie die Finger die Krüde fest umklammert hielten, und aus der leicht zur Seite geneigten Körperhaltung ließ sich erkennen, daß Maud sich hart auf den Stock lehnte. Ein breiter, dunkler Hut sah auf dem Kopfe und beschattete zum Theil das Gesicht, doch nicht so stark, daß man nicht erkannt hätte, wie

düster die Augen blinnten und wie herb der Zug um die schmerz-

lich herabgezogenen Mundwinkel war.

Gebhard war erschrocken, betreten, als Maud ihn ansprach, dann sammelte er sich nicht ohne Mühe und nachdem er seine Selbstbeherrschung wieder gewonnen hatte, antwortete er kühl und gemessen. Seine fähle Rede reizte die Leidenschaftlichkeit Maud's. Seine ausweichenden Antworten riefen nur desto dringendere Fragen hervor. Während drinnen in dem taghell erleuchteten Zirkus Menschen und Pferde bei den lustigen Klängen des Orchesters ihre Kräfte zeigten, fand hier ein ernstes und für ein Menschenleben entscheidendes Zwiegespräch statt; während von dem Zuschauertraume her schallendes Gelächter und laute Bravourrufe ertönten, brach hier in dem matt beleuchteten Vorraum der Rückströmung eines armen Mädchens zusammen. Denn als Gebhard sah, daß ihm angesichts der dringenden Fragen Maud's keine Verlegenheitsphrasen mehr halfen, schlug er einen abweisenden und hochfahrenden Ton an. Schließlich wagte sie mit einer vor Aufregung zitternden Stimme die über Alles entscheidende, letzte Frage: „Du liebst mich nicht mehr?“ und bestimmte, mit kaltem, scharfen Laut klang sein „Nein!“ zurück.

Da riß Maud mit einer Hand den dunklen Mantel von den Schultern und schlug mit der andern den Hut vom Kopfe; in dem schimmernden Prachtkostüm aus rosa Seide und blauem Sammt stand sie hochaufgerichtet da und um ihren blendenden Hals floß die vom Hute frei gegebene Fülle des lichtblonden Haars. Ein heller Strahl elektrischen Lichtes von der Wandge her fiel auf ihre entzückende Gestalt; dort zeigte sich wohl gerade das Schlusstableau einer Sensationsnummer in glänzender Beleuchtung und ein Lichtkegel fiel durch die schmale Oeffnung der Gardine auf Maud, denn fürmliches Bravourrufen klang fast betäubend herüber. In sinnberückender Schönheit, von Glanz umflossen, stand Maud in stolzer Haltung vor dem verwirrten Manne. Von den zierlichen weißen Atlaschuhchen hinauf bis weit über die Krüde schmiegte sich das rosafarbene Tricot eng an die prächtigen Formen der schlanken und doch muskulösen Beine, der mit Silberfittchen besetzte blaue Sammt schloß sich weich um den Körper und ließ den wie Marmor schimmernden Hals, die schön geformten Arme frei; das schöne, leidenschaftlich bewegte Gesicht hob sich von dem auf Schultern und Nacken niederwallenden Haar wie ein auf Goldgrund gemaltes Porträt ab. (Schluß folgt.)

fanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälischer) Nr. 13 ernannt worden.

Am heutigen Tage vollendet der Präses der Generalordenskommission, v. Rauch I., sein siebenzigstes Lebensjahr. Alfred v. Rauch ist am 1. April 1824 als ein Sohn des ehemaligen Kriegsministers v. Rauch zu Potsdam geboren und war, nachdem er am 23. August 1883 zum General der Kavallerie befördert worden war, 1884 bis 1888 auch Generaladjutant Kaiser Wilhelm's I. Seine jetzige Stellung als Präses der Generalordenskommission bekleidet er seit 15. April 1884.

Außer dem General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Rauch vollendete heute, am 1. April, auch der Generaladjutant und General der Kavallerie von Albedyll sein 70. Lebensjahr. Er hat bereits das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit gefeiert. General v. Albedyll leitete 17 1/2 Jahre hindurch die Geschäfte des Militärkabinetts, um dann die Stellung als kommandirender General des 7. Armeecorps zu übernehmen, von der er am 3. Juni 1893 unter Stellung à la suite des Kürassierregiments Königin (Pommersches) Nr. 2, bei dem er 1841 eingetreten war, auf sein Geheiß entlassen wurde. Von hochgestellten Personen feierten am 1. April ihren Geburtstag ferner: Oberburggraf und Generaladjutant Graf Lehndorff, geboren 1829, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fürst Radolin, geboren 1841, und Seine Hoheit Erbprinz Bernhard von Meiningen, Kommandeur der 22. Division in Kassel, geboren 1851.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Nachtragsetat für 1894/95 zugegangen, durch den 300 000 Mark für die Vorbereitung zu der Abänderung der Verwaltungseinrichtungen bei den Staatseisenbahnen verlangt werden. Es ist in Aussicht genommen, zum 1. April 1895 unter Aufhebung der Eisenbahndirektionen an Stelle der gegenwärtig bestehenden elf Eisenbahndirektionen deren zwanzig nebst den erforderlichen Ausführungsorganen zu bilden. Zur rechtzeitigen und ordnungsmäßigen Durchführung der Neuordnung und um nachhaltige Störungen des Dienstes fernzuhalten, müssen im Laufe des Etatsjahres 1894/95 vielfach Maßnahmen, wie der Neubau fast sämtlicher Dienstvorschriften und anderer Drucksachen, die anderweitige Einrichtung und Ummietung von Dienststräumen, Umzüge von Bureau's und Beamten u. s. w. angeordnet werden, durch die größere Geldeausgaben entstehen. Die letzteren sind auf rund 300 000 M. zu veranschlagen. Dem Gesetzentwurf ist eine längere Denkschrift über die Umgestaltung der Eisenbahnbehörden beigegeben.

Wie die „Post“ erfährt, ist vor wenigen Tagen bei dem Auswärtigen Amt ein Koffer mit den Tagebüchern und wissenschaftlichen Aufzeichnungen Emin Pascha's eingegangen. Die sechs Tagebücher umfassen die Zeit vom 15. Oktober 1874 bis 2. Dezember 1889. Ueber die Verwertung oder Veröffentlichung des reichen wissenschaftlichen Materials dürfte erst in einigen Monaten Bestimmung getroffen werden, nachdem aus Sansibar das Testament Emin's hier eingetroffen sein wird.

Darmstadt, 1. April. Seine Majestät der König von Württemberg traf zum Besuche des Großherzogs gestern hier ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof fuhren der König und der Großherzog, geleitet von Kavallerie, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schloß. Im Schloß fand ein Prunkmahl, im Hoftheater Abends eine Festvorstellung statt. Heute reist der König nach Stuttgart zurück.

Österr. reich-ungarn.

Wien, 1. April. Am heutigen Tag ist Ludwig Kossuth in der ungarischen Hauptstadt zu Grabe getragen worden. Aus dem bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes mitgetheilten ausführlichen Telegramm über die Trauerfeier läßt sich erkennen, daß die Feier ohne jeglichen förmlichen Zwischenfall verlaufen ist. Begünstigt von dem prachtvollen Frühlingswetter, war die Beilegung der Volksmassen an dieser letzten Huldigung für Kossuth eine ganz kolossale, aber die Majestät des Todes beherrschte die Feier, in würdiger Haltung harrten die Hunderttausende in den Straßen auf den Leichenzug und die im Museum, wo die Leiche aufgebahrt war, sowie auf dem Friedhofe gehaltenen Reden scheinen alle politischen Provokationen vermieden zu haben.

Italien.

Rom, 1. April. Morgen nimmt die italienische Kammer ihre Arbeiten wieder auf. Die erste politische wichtige Debatte wird sich, wie jetzt fast unzweifelhaft feststeht, über die Forderung Crispi's entspinnen, das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten vor dem Finanzprogramm zu beraten. Crispi soll, um seinen Wunsch durchzusetzen, entschlossen sein, die Kabinettsfrage zu stellen. Die „Riforma“ beschuldigt die Opposition, daß sie absichtlich eine Krise herbeiführen wolle.

Frankreich.

Paris, 1. April. Gestern Fröh hielt das Institut für internationales Recht seine Schlußsitzung, in welcher der Vorschlag zu einem Gesetze über die Küstengewässer angenommen wurde. Der Vorsitzende Renault dankte den Mitgliedern für ihre Thätigkeit. Der russische Gelehrte Professor v. Martens ersuchte die Versammlung, dem Vorsitzenden für die Leitung der Verhandlungen zu danken, und Professor v. Bar (Göttingen) erweiterte diesen Dank auf alle Mitglieder des Vorstandes. Die nächste Tagung findet am 8. August 1895 in Cambridge statt. — Morgen, am Montag, treten in Frankreich die Generalräthe, mit Ausnahme desjenigen vom Seinedepartement, zu ihrer Frühjahrstagung zusammen. Es gehören 300 Abgeordnete und etwa 150 Senatoren diesen Departementsvertretungen an. Die diesmalige Tagung

ist auf höchstens acht Tage bemessen, da die Budgetfrage erst in der Augusttagung zur Verhandlung gelangt. Von den 90 Generalräthen Frankreichs besitzen gegenwärtig 80 eine republikanische Mehrheit; die konservativen Mehrheiten sind hauptsächlich in den nordwestlichen Departements, in der Bretagne und der Normandie zu suchen.

Großbritannien.

London, 1. April. Der Liberale Verein der City of London hatte Stadtkone vor einiger Zeit eine Abchiedsadresse zugesandt, die von Mitgliedern beider liberalen Fraktionen unterzeichnet war. In seiner Antwort sagt Gladstone, daß er noch immer die Hoffnung hege, die Spaltung in der liberalen Partei werde sich mindern oder ganz verschwinden. Sei dieselbe doch lediglich durch eine, wenn auch bedeutende gesetzliche Maßnahme verursacht. Die Wirkungen der Spaltungen hätten sich aber leider in unheilvoller Weise über das ganze Gebiet der Politik erstreckt. Das klingt beinahe wie ein Wunsch nach Wiedervereinigung mit den unter Chamberlain's Führung stehenden liberalen Unionisten, indessen wäre diese Wiedervereinigung doch nur unter der Bedingung möglich, daß Gladstone und seine Anhänger das Home-Rule-Projekt fallen lassen.

Amerika.

New-York, 1. April. Nach einer Meldung aus Lima ist der Präsident der Republik Peru, General Bermudez, gestorben. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution. (Die Nachricht vom Tode des Generals Bermudez wird in anderen Telegrammen bestätigt. General Bermudez war seit dem 10. August 1890 Präsident von Peru, und da die Amtsdauer des Präsidenten vier Jahre beträgt, so wäre sie in einigen Monaten naturgemäß zu Ende gegangen. Am 12. April sind die Wahlmänner zu wählen, die einen neuen Präsidenten zu wählen haben. Das Land befindet sich also in einem Interregnum. Die Verfassung bestimmt, falls der Präsident vor Ablauf seiner Amtsdauer stirbt, daß der erste Vicepräsident den Posten des verstorbenen Präsidenten übernimmt. Erster Vicepräsident ist Dr. B. A. del Solar; diesem würde jetzt also die Leitung der Regierungsgeschäfte zufallen. Die Befürchtung einer Revolution beruht nun wohl darauf, daß dem Dr. Solar die Uebernahme der Geschäfte bestritten werden könnte. Nach dem klaren Wortlaut der Verfassung wäre dies freilich ungesetzlich, es scheint aber in Peru eine starke Partei gegen Solar zu bestehen.)

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 2. April. 53. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gönner.

Am Regierungstisch: Geh. Legationsrath Zittel und Ministerialdirektor Seubert.

Nach einer kurzen Begrüßung der Abgeordneten durch den Präsidenten verliest der Sekretär folgende Einkläufe:

Bitte der Gemeinde Flehingen, Amt Bretten, die Anlage des Bahnhofs Gochsheim der in Aussicht stehenden Nebenbahn Uhhadt-Gochsheim betr.;

Bitte der Adam Gassenmeier Witwe in Neckarau um Erhöhung der Unfallrente oder Unterstützung;

Bitte des Stadtraths Mannheim, über die Petition der Stadt Heidelberg um Errichtung eines Landgerichts daselbst zur Tagesordnung überzugehen;

Bitte der Gemeinden Adelshofen, Adersbach, Reipperg, Kürnbach, Niederhofen und des Kreisaußschusses des Kreises Heidelberg um Erstellung der Bahn Eppingen-Steinsfurt.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten und berichtet Abg. Schweinfurt über die Bitte der Gemeinden Brombach und Hainingen um Errichtung einer Haltestelle zwischen den genannten Orten. Der Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird nach einer Begründung der Petition durch den Abg. Dreher und nach einer Erklärung des Geh. Legationsraths Zittel angenommen.

Abg. Klein-Wertheim berichtet über die Bitte der Gemeinden Mingsheim und Kronau um Errichtung einer Güterstation in Mingsheim. Auch diese Petition wird, nachdem die Abgg. Breiter und Straub für dieselbe gesprochen und seitens des Regierungsvortreters eine Prüfung der Angelegenheit in Aussicht gestellt, der Regierung empfehlend überwiesen. Ueber die Petition der Stadtgemeinde Darlau um Wiedererrichtung der Ober-einnehmer- und Domänenverwaltung, über welche der Abg. Neumann berichtet, wird zur Tagesordnung übergegangen. An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Eglaun, Kögler, Kirchenbauer und seitens der Regierung Ministerialdirektor Seubert. Schluß der Sitzung 3/2 Uhr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

* Karlsruhe, 2. April. 14. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 6. April, Vormittags 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Beratung des zweiten Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863 betr. (Berichterstatter: Landgerichtspräsident Kammer). 3. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß- Ministeriums des Innern für die Jahre 1894 und 1895 (Berichterstatter: Landgerichtspräsident Kammer).

* Karlsruhe, 2. April. 54. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 4. April, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Budgetkommission über: a. das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1894 und 1895, Titel I, II, III, XII und XIII der Ausgaben. (Berichterstatter: Abg. Heimbürger); b. das Budget des Finanzministeriums für die Jahre

1894 und 1895, Hauptabteilung V: 1. Salinenverwaltung: Ausgaben Titel V, Seite 18—22, Einnahme Titel II, Seite 50; 2. Münzverwaltung: Ausgaben Titel VII, Seite 36, Einnahme Titel V, Seite 56; 3. Allgemeine Kasernenverwaltung: Ausgaben Titel IX, Seite 36, Einnahme Titel VI, Seite 58; 4. Schuldentilgung: Ausgaben Titel X, Seite 38; 5. Ruhegehälter, Hinterbliebenenversorgung und Gnadengaben: Ausgaben Titel XI, Seite 38—40 (Berichterstatter: Abg. Dreesbach).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsminister Dr. Noll zu längerem Vortrag. Darnach meldete sich der Oberst von Kleist, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, der Major von Demig genannt von Krebs, Kommandeur des hiesigen Kadettenhauses, der Hauptmann Pasquay à la suite des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg (S. Württemb.) Nr. 121, Militärlehrer am hiesigen Kadettenhaus, der Premierlieutenant von Spangenberg à la suite des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3, der Secondelieutenant Passel vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, der Secondelieutenant Lübergen vom 2. Hannover'schen Infanterie-Regiment Nr. 77 und der Secondelieutenant Freiherr von der Hory vom Füsilier-Regiment von Gersdorff (Hessischen) Nr. 80. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Generalintendanten Dr. Bürlin und hörte dann den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Heute Nacht 2 Uhr erwarten die Höchsten Herrschaften die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Höchstweller aus Rom kommend hier eintreffen und am Mittwoch die Reise nach Schweden fortsetzen wird.

* (Das Geburtsfest Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck wurde hier am Samstag Abend durch ein aus allen Kreisen der Bürgerchaft zahlreich besuchtes Bankett in dem großen Saale der Festhalle begangen. Aus Pflanzengrün ragte an der dem Publikum zugewandten Seite des Podiums eine Kolossalbüste des Fürsten hervor. Der weite Raum des Saales war von Teilnehmern an dem Bankett gefüllt, während auf der Galerie die Damen Platz genommen hatten. Die Kapelle des Leibregiments Nr. 109 leitete die Feier mit dem von Vincenz Kachner komponirten Bismarck-Marsche ein und ließ demselben Imppaintner's „Fahnenwacht“ folgen. An diese Musikstücke schloß sich ein von Herrn Redakteur Albert Perzog in blühender Sprache gedichteter und an schönen poetischen Gedanken reicher Prolog, der von Herrn Hofkapellmeister Mart warum und schwingend gesprochen wurde.

Herr Stadtverordneter G la s e r begrüßte die Festversammlung und feierte in patriotisch empfundenen Rede den ruhmvollen Antheil Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs an der Erfüllung des deutschen Einheitstraumes, um dann, von der Erinnerung an die große Vergangenheit auf die Gegenwart übergehend, mit Dank und ehrfurchtsvoller Liebe Seiner Majestät des Kaisers als des mächtigen Schirmherrschen des Friedens zu gedenken. Das von ihm ausgesprochene Hoch auf Kaiser und Großherzog wachte einen begeisterten Widerhall in der Versammlung.

Herr Professor Dr. Goldschmidt hielt die Festrede auf den Fürsten Bismarck, indem er den Gefühlen dankbarer Verehrung und treuer Anhänglichkeit an den großen Staatsmann bereiten Ausdruck gab. Der Redner rief den Hörern den Gang der geschichtlichen Ereignisse, auf die Fürst Bismarck einen bestimmenden Einfluß geübt hat, in die Erinnerung und führte ihnen das eigenartige bedeutende Gepräge der geistigen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck vor die Augen. Ein freudig aufgenommenes Hoch auf den ersten Kanzler des Deutschen Reichs schloß die Rede.

Nachdem die Versammlung ein von Dr. Kohnen gedichtetes Festlied gelungen hatte, hielt Herr Professor Seitz eine Rede auf das deutsche Vaterland. Rückblickend auf die Heldenthaten des Kaisers Wilhelm I. und seines Heldeheerführers, sowie des Feldmarschalls Grafen Moltke feierte er die Kraft des deutschen Volkes, die unter der Leitung großer Männer so Herrliches vollbracht habe und die uns eine Bürgschaft biete für die Zukunft.

An den Jubelruf auf das Vaterland schloß sich der allgemeine Gesang des Volkstodes: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Herr Landgerichtsdirektor F i e s e r verlas eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen der Teilnehmer an anderen Bismarck-Festlichkeiten, und die Versammlung beschloß theils die Abtendung eines Telegramms nach Friedrichsruh, in welchem dem Fürsten Bismarck die herzlichsten Glückwünsche der Festversammlung ausgesprochen wurden. Gemeinsame Ueberdorträge der Männergesangsvereine „Liederkreis“ und „Liederkreis“ unter Leitung des Herrn G a g e r und Musikvorträge der Leibregimentskapelle wechselten mit feurigen Trinksprüchen, bis gegen Mitternacht die Festfeier ihren Abluß erreichte.

Auch aus anderen Städten des Großherzogthums liegen uns über dortige Veranstaltungen zu Ehren des Fürsten Bismarck Berichte vor, die wir zum Theile morgen nachtragen werden. Unter hiesiger Theilnahme Karlsruher Gäste verließ die Bismarck-Feier auf dem Luftwege Sand, wo sich gestern 200 patriotisch gesinnte Männer auf tannenmischloser Luftlager Schwarzwaldböhe zu gemeinsamer Feier des festlichen Tages versammelten.

* (Ueber den Empfang der Damendeputation in Friedrichsruh) liegen heute ausführliche Berichte vor. Auf der Station begrüßte Herr Dr. G h y l f a n d e r die Damen und führte sie zu den am Bahnhof harrenden Juni Equipagen, die der Fürst seinen Gästen zur Verfügung gestellt hatte. Im Herrenhause angelangt, wurde die Abordnung sofort vom Fürsten im ersten Zimmer des Erdgeschosses empfangen. Zugewogen waren die Fürstin, sowie Gräfin Wilhelm Bismarck und Professor Säwewinger. Aus der Mitte der Abordnung wandte sich frühestens Wöding an den Fürsten und legte die in Reimen abgefaßte Adresse vor. Bei den letzten Worten der Rednerin war aus einer fialen 1874er Liebfrauenmilch ein mit faulichen Weinranken und zidenhändern geschmückter Römer gefüllt und Freisrau v. Duhl zum Trunk dem Fürsten dargereicht worden, der das Glas mit dem Worten leerte: „Bundbar ist Bacchus' Gab“ und dann seinen Dank in längerer Rede an die Damen ausdrückte. Der Fürst

Sie haben mir zu Ehren und zur Freude eine große Anfertigung gemacht. Es ist eine weite Reise, die Sie zurückgelegt haben, nicht ohne Unbequemlichkeiten, deren ich mich in meinen Jahren als Mann kaum mehr aussetzen würde; ich empfinde fast ein Gefühl der Beschämung, daß Sie so viel für mich gethan. Aber es ist für mich nicht nur eine persönliche Freude, die Damen hier zu sehen, es ist für mich auch eine große politische Genugthuung, denn Sie kommen ja doch nicht meiner Person wegen, sondern meiner Arbeit wegen, die hinter mir liegt und der Sache wegen, der sie gegolten hat. In Ihrer Begrüßung liegt ein volles und freies Anerkenntnis für das Deutsche Reich, liegt ein unter Kaiser Wilhelm I. entstandenes, eine Anerkennung wie es unter Kaiser Wilhelm I. entstanden ist, eine Anerkennung der Wohlthaten, die uns Deutschen dadurch zu Theil geworden sind, ich will nicht sagen der alten Herrlichkeit des Reiches, aber doch des Ansehens, zu welchem wir im Bewußtsein des Gewichtes einer großen Nation in Europa heute berechtigt sind. Gerade diese Kundgebung der Damen, wie ich sie heute erlebe, ist mir in der Richtung besonders werthvoll. Was bei uns bis in die Häuslichkeit der Frau durchgedrungen ist, das sitzt fest, viel fester als das aus Parteistellung wechselnde Urtheil der Männer; es ist, ich möchte sagen, der Keimtrug des ganzen politischen Geschäfts, was sich im häuslichen Leben niederläßt; es überträgt sich auf die Kinder, ist dauerhafter und auch im Fall der Schwächung hält es fester. Daß der deutsche Reichsgedanke einmal die Anerkennung der deutschen Weiblichkeit gewonnen, dann ist er unzerstörbar und wird es bleiben; ich sehe in der häuslichen Tradition der deutschen Mutter und Frau eine festere Stütze für unsere politische Zukunft, als in irgend einer Partei unserer Zeitungen. Die Ueberzeugung, welche einmal in die Familie durchgedrungen ist, hält die Weiblichkeit stramm fest, als Wehr und Waffen, und wenn wir je das Unglück hätten, einen unglücklichen Krieg zu führen, Schlachten zu verlieren oder ungeschickt regiert zu werden; die Thatsache, daß der Glaube zu unserer politischen Einheit bis in die Frauengemächer gedrungen ist, wird uns immer wieder zusammenbringen und im Fall der Entscheidung wird es sich herausstellen, daß in der elementaren Herzensbewegung — gestatten Sie mir den schmerzhaften Ausdruck — des „ewig Weiblichen“, eine stärkere Macht steht, als in der zerschenden Säure, die unsere Männerparteien auseinanderbringen. Mein Vertrauen in die Zukunft beruht auf der Stellung, welche die deutsche Frau genommen hat. Die Ueberzeugung einer Frau ist nicht so veränderlich, sie entsteht langsam, nicht leicht, entstand sie aber einmal, so ist sie weniger leicht zu erschüttern. Wie lange ist es her, da man gegenüber Altoreuten, „Welken Pflanzen“, keine ernsthaft wohlwollende Stimmung im häuslichen Deutschland legte. Und jetzt kommen Sie aus dem Südwosten zu mir, nach dem Nordosten, und wer von uns hat nicht das Gefühl, daß wir zusammengehören zu demselben Stamme, keine Landesgrenze zwischen uns liegt. Wir sind ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern, und auf die Schwestern ist unter Umständen noch mehr Verlaß als auf die Brüder, in der Politik und auch zuweilen im Privatleben. Und deshalb, meine Damen, nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. Mir fehlen die Worte, ihn voll auszudrücken und ihn jeder Einzelnen von Ihnen, so wie ich es möchte, auszusprechen. Ich kann nur sagen: Es ist so was noch gar nicht dagewesen. Verzeihen Sie den Dank!

Sobald der Fürst geneigt hatte, umgingen ihn die Damen, deren jede ihm einen Blumenkranz überreichte. Dann befiel die Fürstin eingehend die Truhe, die ihm Frau Konrad Kolle überreicht hatte. Der Inhalt der Truhe besteht aus einer Reihe statischer Hände mit der Adresse und den nach den Wohnorten der Unterzeichner geordneten, mit deren Namen beschrifteten, sowie mit fotografirten Arabesken und Skizzen geschmückten Blättern. Die Truhe, ein wirkliches Kunstwerk, so voll wie ein Sockel als auch die technische Ausführung betrifft, steht auf einem Sockel aus schwarzem Holz, dessen Flächen zum Theil mit dunkelblauem Sammet überzogen sind. Die vier silbernen Füße der Truhe selbst haben die Gestalt von die Laute schlagenden Nixen. Der rechte Beschlag ist ebenfalls von Silber, ebenso wie der gewöhnliche Deckel, der wundervolle Filigranarbeit zeigt. Die Vorderseite trägt ein ovaler Eisenbeschlag mit einem allegorischen Gemälde in geschwungenen und leichter fahrender Haltung gehaltenen durchbrochenen Rahmen. Gemien als Schildbatter für die drei Wappen Oesterreich, Preußen und Bayern umschweben das Bild. Drei kleinere Eisenbeschläge auf der Rückwand und den Schmalseiten der Truhe zeigen weibliche Typen der drei Landesstradten und sind umrahmt von vier Miniaturansichten der schönsten Gegenden des badischen Landes, der Pfalz und aus Hessen. Als Wandgemälde dient die silberne mit Vergoldung versehene Figur des „Bater Rhein“. Der Fürst wies bei der Besichtigung der Truhe und ihres Inhalts in jeden einzelnen Band einen Blick und ließ sich, aufmerksam zuhörend, von den einzelnen Damen Erläuterungen geben. Dann erkundigte er sich, welche Dispositionen die Damen über ihre Zeit getroffen hätten, und da er vernahm, daß noch nichts Bestimmtes verabredet sei, lud er sämtliche Anwesende zum Familienfrühstück ein, das bereits im Speisesaal angerichtet war, und bot ihr ihm zuwachtstehenden dem Fräulein Ruby aus Eensleben, von der die Initiative zu dem fürchten dargebrachten Donation ausgegangen ist, den Arm, um seine Gäfte zur Tafel zu führen. Bei Tisch brachte der Fürst ein kurzes Hoch auf die Damen aus und sagte unter anderem, es sei der Beweis einer großen Ererungswahrs, daß die Frau jetzt für richtig und angebracht finde, was sie früher nicht unternehmen haben würde, nämlich auch ihren politischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Frau Präsidentin Krieger aus Freiburg hielt in bereiten Worten den Dank der Damen ab. Nach der Frühstücksfeier erbat die Damen sich die Erlaubnis, dem Fürsten die Briefe anzubringen zu dürfen, was er lächelnd gestattete. Sodann wurden ihm neben anderen Geschenken 40 Flaschen eisernen Weins überreicht, worauf der Fürst jeder Dame sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichte. Nach andeutendlicher Anwesenheit begaben sich die Damen in Beolentung der Gätin Wilhelm Bismarck in den Park. Später kam das fürstliche Paar hinzu und reichte zum Abschied jeder Dame die Hand. Dr. Gersander und Professor Schweininger geleiteten die Damen zum Bahnhof, wo die Abfahrt 3 1/2 Uhr erfolgte.

von Binde, alle selbständigen Eingriffe in das Original und sucht dessen Schönheiten unter Löslichung alles verwirrenden Beiwerts, zu möglichst einheitlicher dichterischer Wirkung zu bringen. Sie wird das Stück dem besten Publikum demgemäß in einer vielfach völlig neuen Gestalt vorführen. Ermals gelangt dabei die begleitende Musik von Albert Dietrich zur Ausführung. Die Rolle der Imogen liegt in den Händen des Fräulein Engelhardt. Außerdem sind in Hauptrollen beschäftigt: Frau Rachel (Königin) und die Herren Max (Cymbeline), Walded (Volkomus), Bassermann (Zachimo), Brehm (Cloten), Keiff (Belarius), Böder (Guliderius), Benedikt (Arviragus), Schilling (Visanio). Am Dienstag werden zum erstenmale die drei enactigen Stücke: „Der Schatten“, „Eingeschlossen“ und „Militärroman“ wiederholt. Die Oper bringt am Donnerstag den „Falstaff“, am Sonntag den „Rienzi“. Die Titelrolle in letzterem Werke singt Herr Oberländer. Zur Aufführung angenommen ist von der Generaldirektion das Tanzpoem „Frühlingsrauber“ von Philip Wade, das jedoch erst zu Anfang der nächsten Saison in Scene gehen kann.

× **Falsche Zweimarkstücke** tauchen wieder im Verkehr auf. Sie tragen das Bildniß des verstorbenen Königs von Württemberg und die Jahreszahl 1877, bestehen aus englischem Zinn, sind in einer Metallform gegossen und zeigen am Rand die Stelle, wo sich der Gypslopf befunden hat. Von den echten Goldstücken gleicher Art unterscheiden sie sich dadurch, daß sie fast um drei Gramme leichter sind, sich fettig anfühlen, biegsam sind und beim Biegen knistern.

× **Schneebestellungen.** In der Woche vom 25. bis 31. März sind alle Beobachtungsstellen, mit Ausnahme jener beim Felsberg-Hof, schneefrei gewesen; dort hat die Schneehöhe von 70 cm langsam bis auf 50 cm abgenommen.

× **Aus dem Wiesenthal, 31. März.** (Volkswirtschaftliches. — Bahnsubventionen.) Die künftige Sparkasse Börsch feiert mit der letzten Jahresversammlung den 60. Jahrestag ihres Bestehens. Sie wurde als fünftes derartiges Institut in Baden 1834 durch den seit lange verstorbenen Diaonus Koch gegründet. Damals zählte es 313 Mitglieder mit 3 846 Gulden Guthaben, am Schlusse 1893 deren 2 002 mit einem solchen von 1 579 000 M., ein Beweis geüblicher Entwicklung. — Die Hypothekbank für den Kreis Börsch schließt ihr Geschäftsjahr 1893 mit sechs Prozent Dividende ab. — Die Kreisversammlung bewilligte für den Bahnbau Sulzburg — Staufen eine Subvention von 6 000 M. und stellte für den Vorschlag von 1 295 eine entsprechende Unterstutzung auch für die projektirte Straßenbahn Wülheim-Badenweiler in Aussicht; auch der Feuerbachbahn Kanders-Balingen wurde eine Beihilfe von 2 000 M. zu Theil.

Karlsruhe, 2. April. Bei der heute stattgehabten 27. Serienziehung des 4% Badischen Eisenbahn-Prämienanlehens von 1867 sind nachstehende 52 Nummern gezogen worden:
 52 107 141 211 225 240 413 529 551 555 556 600 668 706
 736 870 886 1036 1069 1081 1118 1135 1138 1147 1152 1297
 1440 1531 1578 1625 1639 1677 1685 1705 1715 1772 1782 1811
 1823 1840 1944 1948 2004 2008 2011 2048 2061 2220 2333 2350
 2352 2381.

Neueste Telegramme.
 (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
 Bremen, 2. April. Der Lloyd-Dampfer „Roland“, der am 14. April von hier abging, ist in New-York eingetroffen. Aus Horta auf den Azoren wird gemeldet, daß der Lloyd-Dampfer „Ems“ daselbst von einem Dampfer eingeschleppt worden ist. Es ist angeordnet, daß die Passagiere mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der von Genua abgeht, nach New-York weiterbefördert werden. (Damit ist über das Schicksal der beiden Schiffe, das bereits Veranlassung zu Bejorgnissen gab, Klarheit geschaffen.)
 Bosen, 2. April. Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Rejerik erhielten: Dziemborski (Reichspartei) 9 200 und Zymnowski (Pole) 8 703 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.
 Kopenhagen, 2. April. Im Staatsrathe unterzeichnete Seine Majestät der König das erste nicht provisorische Finanzgesetz seit 1885. Dasselbe weist einen Ueberschuß von 2 320 000 Kronen auf. (Vergleiche die Mittheilungen an der Spitze des nichtamtlichen Theiles.)
 St. Petersburg, 2. April. Eine Verordnung des Finanzministeriums hebt die obligatorische Forderung der Ursprungszengnisse auf. Alle Einfuhrwaren, ausgenommen Arac, Rum (siehe Art. 27 des Zolltarifs), Wein in Flaschen, Fischkonserven, Blei in Rollen u. s. w. (siehe Art. 142 P. 2), sowie Zink, werden von dem Ursprungszengnis befreit.
 Großherzogliches Hoftheater.
 Dienstag, 3. April. 47. Ab. Vorh. Zum erstenmale wiederholt: „Der Schatten“, Schauspiel in 1 Akt von Rudolf Bredner. — Zum erstenmale wiederholt: „Eingeschlossen“, Lustspiel in 1 Akt von Karl Numann. — Zum erstenmale wiederholt: „Militärroman“, Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und L. v. Trotha. Anfang 7 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März	Barom.	Therm.	Wind.	Niederschlag.	Relat. Feucht.	Wind.	Witterung.
31 Nachts 9 ^u .	746.4	+ 9.1	48	56	66	NE	heiter
1. März 7 ^u .	749.6	+ 3.1	40	69	69	SE	„
1. Mittags 2 ^u .	749.0	+ 16.8	4.1	29	66	SE	„
1. Nachts 9 ^u .	749.1	+ 11.6	4.5	44	66	SE	„
2. März 7 ^u .	748.7	+ 5.6	4.9	73	66	SE	„
2. Mittags 2 ^u .	746.9	+ 17.0	4.2	29	66	SE	„

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. April 1894.

Der Kern des Hochdruckgebietes, welcher bisher über dem Osten des Erdtheils gelegen war, hat sich nunmehr auf den Nordosten verlegt. Die Wetterlage hat zugleich an der bisherigen Sicherheit verloren, da sich am Rande des hohen Druckes über dem südwestlichen und südlichen Deutschland mit ihren Theilminima ausgebildet haben; dieselben haben auf ihrer Vorderseite für das östliche Deutschland Trübung gebracht und sie werden das gleiche wahrscheinlich, wenn auch vielleicht nur vorübergehend, in unseren Gegenden veranlassen. Lokale Gewitterregen sind nicht ausgeschlossen.

Wetterkarte vom 2. April, Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursergebnisse vom 2. April 1894.

Staatspapiere.	Preisen	Bank	Werte
3% Deutsche Reichsanleihe	107.0	Dresdener Bank	146.—
4% D. Reichsanl. 107.0	107.0	Länderbank	207 1/2
4% Preuss. Konf. 107.0	107.0	Bahnaktien.	
4% Baden in fl. 103.25	103.25	Schw. Nordostb.	111 1/2
4% in W. 104.95	104.95	Gottbard	160.30
Dresdner Goldrente 97.65	97.65	Bombardier	50 1/2
Silber 80 1/2	80 1/2	Ungarn	6.50
4% Ungar Goldr. 96.70	96.70	Österr. Goldrente	97.65
III Orientanleihe 68.65	68.65	West. Ludwigsb.	114 1/2
Italien. compt 76.—	76.—	Silber 80 1/2	80 1/2
Ägypter 103.60	103.60	4% Ungar Goldr.	96.70
Spanier 65.10	65.10	III Orientanleihe	68.65
Holl.-Türken 100.35	100.35	Italien. compt	76.—
Banken.		Ägypter	103.60
Kreditaktien 295.—	295.—	Spanier	65.10
Dist. Kommandit 193.80	193.80	Holl.-Türken	100.35
Darmstädter Bank 139.90	139.90	Staatspapiere.	
Handels-Gesellsch. 141.—	141.—	3% Deutsche Reichsanleihe	107.0
Deutsche Bank 166.70	166.70	4% D. Reichsanl.	107.0
Berlin.		4% Preuss. Konf.	107.0
Post. Kreditakt.	217.25	4% Baden in fl.	103.25
Rombarden	49.—	4% in W.	104.95
Dist. Kommand.	194.20	Dresdner Goldrente	97.65
Laurahütte	133.90	Silber	80 1/2
Gelsenkirchen	148.4	4% Ungar Goldr.	96.70
Dortm. der	66.50	III Orientanleihe	68.65
Bochumer	140.20	Italien. compt	76.—
R. delnoten	220.50	Ägypter	103.60
Harpenes	136.90	Spanier	65.10
Wien.		Holl.-Türken	100.35
Kreditaktien	373.—	Staatspapiere.	
Rio Tinto	32.9.—	3% Deutsche Reichsanleihe	107.0

Großherzogliches Hoftheater.
 Dienstag, 3. April. 47. Ab. Vorh. Zum erstenmale wiederholt: „Der Schatten“, Schauspiel in 1 Akt von Rudolf Bredner. — Zum erstenmale wiederholt: „Eingeschlossen“, Lustspiel in 1 Akt von Karl Numann. — Zum erstenmale wiederholt: „Militärroman“, Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und L. v. Trotha. Anfang 7 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März	Barom.	Therm.	Wind.	Niederschlag.	Relat. Feucht.	Wind.	Witterung.
31 Nachts 9 ^u .	746.4	+ 9.1	48	56	66	NE	heiter
1. März 7 ^u .	749.6	+ 3.1	40	69	69	SE	„
1. Mittags 2 ^u .	749.0	+ 16.8	4.1	29	66	SE	„
1. Nachts 9 ^u .	749.1	+ 11.6	4.5	44	66	SE	„
2. März 7 ^u .	748.7	+ 5.6	4.9	73	66	SE	„
2. Mittags 2 ^u .	746.9	+ 17.0	4.2	29	66	SE	„

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. April 1894.

Der Kern des Hochdruckgebietes, welcher bisher über dem Osten des Erdtheils gelegen war, hat sich nunmehr auf den Nordosten verlegt. Die Wetterlage hat zugleich an der bisherigen Sicherheit verloren, da sich am Rande des hohen Druckes über dem südwestlichen und südlichen Deutschland mit ihren Theilminima ausgebildet haben; dieselben haben auf ihrer Vorderseite für das östliche Deutschland Trübung gebracht und sie werden das gleiche wahrscheinlich, wenn auch vielleicht nur vorübergehend, in unseren Gegenden veranlassen. Lokale Gewitterregen sind nicht ausgeschlossen.

Wetterkarte vom 2. April, Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursergebnisse vom 2. April 1894.

Staatspapiere.	Preisen	Bank	Werte
3% Deutsche Reichsanleihe	107.0	Dresdener Bank	146.—
4% D. Reichsanl. 107.0	107.0	Länderbank	207 1/2
4% Preuss. Konf. 107.0	107.0	Bahnaktien.	
4% Baden in fl. 103.25	103.25	Schw. Nordostb.	111 1/2
4% in W. 104.95	104.95	Gottbard	160.30
Dresdner Goldrente 97.65	97.65	Bombardier	50 1/2
Silber 80 1/2	80 1/2	Ungarn	6.50
4% Ungar Goldr. 96.70	96.70	Österr. Goldrente	97.65
III Orientanleihe 68.65	68.65	West. Ludwigsb.	114 1/2
Italien. compt 76.—	76.—	Silber 80 1/2	80 1/2
Ägypter 103.60	103.60	4% Ungar Goldr.	96.70
Spanier 65.10	65.10	III Orientanleihe	68.65
Holl.-Türken 100.35	100.35	Italien. compt	76.—
Banken.		Ägypter	103.60
Kreditaktien 295.—	295.—	Spanier	65.10
Dist. Kommandit 193.80	193.80	Holl.-Türken	100.35
Darmstädter Bank 139.90	139.90	Staatspapiere.	
Handels-Gesellsch. 141.—	141.—	3% Deutsche Reichsanleihe	107.0
Deutsche Bank 166.70	166.70	4% D. Reichsanl.	107.0
Berlin.		4% Preuss. Konf.	107.0
Post. Kreditakt.	217.25	4% Baden in fl.	103.25
Rombarden	49.—	4% in W.	104.95
Dist. Kommand.	194.20	Dresdner Goldrente	97.65
Laurahütte	133.90	Silber	80 1/2
Gelsenkirchen	148.4	4% Ungar Goldr.	96.70
Dortm. der	66.50	III Orientanleihe	68.65
Bochumer	140.20	Italien. compt	76.—
R. delnoten	220.50	Ägypter	103.60
Harpenes	136.90	Spanier	65.10
Wien.		Holl.-Türken	100.35
Kreditaktien	373.—	Staatspapiere.	
Rio Tinto	32.9.—	3% Deutsche Reichsanleihe	107.0

Badischer Frauenverein.

Für die Stadt Karlsruhe findet die Verleihung der von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestifteten Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung weiblicher Diensthöfen alljährlich bei Gelegenheit der vom Vereine zur Belohnung treuer Diensthöfen veranstalteten Preisverteilung statt. Um die Ehrengaben können sich solche weibliche Diensthöfen bewerben, welche bei einer im Umfange des Großherzogthums und zur Zeit dahier sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehre und Treue gedient haben; für 40- und 50-jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abkufungen des Ehrengabes bestimmt und werden solche bei Erreichung dieser Dauer auf neue Vererbung ertheilt. Anmeldungen wollen baldigst und längstens bis zum 15. April bei dem unterzeichneten Vorstand (Gartenstraße 47) eingereicht werden.

In der Anmeldung sind deutlich anzugeben: Name, Alter, Konfession und Heimathort des Diensthöfen, ferner Name und Stand der Dienstherrschaft. **Recht dem müssen die Eingaben versehen sein:** 1. mit einem einlässlichen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstes, nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie: Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienmitglied oder einen anderen Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Diensthöfen im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorzuheben Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben. Im Falle der Verwandtschaft des Diensthöfen mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältnis genau zu bezeichnen. 2. Zeugnisse der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und den Umgang der Voranschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung beziehungsweise in dem Zeugnisse der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Der Vorstand:

Deutscher Phönix,

Berliner Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main. Fünfundfünfzigste ordentliche Generalversammlung. Die Aktionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main, werden hiermit zu der **Sonntag den 28. April 1894, Vormittags 10 1/2 Uhr,** im Geschäftsflokal der Gesellschaft, kleiner Hirschgraben Nr. 14 in Frankfurt a. M., stattfindenden 55. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Direktion, Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlüßfassung über die Bilanz und die Gewinnvertheilung, sowie über die Entlassung der Direktion. 2. Wahlen für den Aufsichtsrath (§§ 22, 30^b d. St.). 3. Wahl der Revisoren und Ersatzrevisoren (§ 30^b d. St.). Die Aktionäre wollen sich behufs Theilnahme bis spätestens den 25. April l. J. unter Angabe der auf ihren Namen in dem Aktienregister eingetragenen Aktien auf dem hiesigen Bureau der Gesellschaft anmelden und die hiernach auszufertigenden Eintrittskarten in Empfang nehmen. Die Anmeldung und Empfangnahme der Eintrittskarten kann auch auf Wunsch von Aktionären durch Vermittelung der Sektion Karlsruhe geschehen. Frankfurt a. M., den 31. März 1894.

Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft. 39. (36. ordentliche) Generalversammlung. Die Aktionäre der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. werden hiermit zu der **Sonntag den 28. April 1894, Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftsflokal der Gesellschaft, kleiner Hirschgraben Nr. 14 in Frankfurt a. M., stattfindenden 39. (36. ordentlichen) Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Direktion, Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlüßfassung über die Bilanz und die Gewinnvertheilung sowie über die Entlassung der Direktion. 2. Wahlen für den Aufsichtsrath (§§ 22, 30^b d. St.). 3. Wahl der Revisoren und Ersatzrevisoren (§ 30^b d. St.). Die Aktionäre wollen sich behufs Theilnahme bis spätestens den 25. April l. J. unter Angabe der auf ihren Namen in dem Aktienregister eingetragenen Aktien auf dem Bureau der Gesellschaft anmelden und die hiernach auszufertigenden Eintrittskarten in Empfang nehmen. Die Anmeldung und Empfangnahme der Eintrittskarten kann auch auf Wunsch von Aktionären durch Vermittelung der Sektion des „Deutschen Phönix“ in Karlsruhe geschehen. Frankfurt a. M., den 31. März 1894.

Größtes größtes Karlsruher Reparatur-Geschäft mit seinen 10 Arbeitern verarbeitet stets das allerbeste Schieber der Welt und doch kostet kein Paar Herrenhosen und Hied mehr als 2 M. 60 Pf., Damenhosen und Hied mehr als 1 M. 80 Pf., Kinderhosen und Hied von 1 Mark an bei **ADAM BRÜDER, Schuhmachermeister.** 1. Geschäft: Waldstraße 30, portofrei. 2. Geschäft: Schillerstraße 10, portofrei. P.S. Auf Wunsch wird jede Arbeit abgeholt und wieder zugesandt zur gemünzten Zeit.

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden). Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von **Cementarbeiten aller Art** unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 509.1. Nr. 208. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die nachverzeichneten Bauarbeiten zu den Aufnahms- und Abortgebäuden auf den Stationen Durmersheim, Bietigheim und Dettigheim und zu neuen Bahnwärterhäusern an der neuen Bahnlinie Karlsruhe-Kaistadt sollen in zwei Lose getheilt im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

Lose	Bezeichnung	Veranschlagt zu
I.	Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Gypsarbeiten	42900 M. 25600 M.
II.	Die Zimmerarbeiten	12700 " 7900 "
III.	Die Schreinerarbeiten	4200 " 2400 "
IV.	Die Glaserarbeiten	1950 " 1200 "
V.	Die Schlosserarbeiten	2150 " 1400 "
VI.	Die Blechenerarbeiten	1600 " 1050 "
VII.	Die Lächerarbeiten	2050 " 1800 "

Die betr. Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau (Kriegsstraße 64 hier) eingesehen werden, wozu auch die auf Einzelpreise gestellten Angebote spätestens bis Dienstag den 10. April d. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind. Karlsruhe, den 31. März 1894. **Großh. Eisenbahninspektion.**

Reichshallen-Theater.

Schauspiel- und Operetten-Ensemble. Marienstr. 16, Karlsruhe, Marienstr. 16. Drei Minuten vom Bahnhof! Heute Dienstag, Abends 8 Uhr: 1. Gastspiel der Ersten Operettenfourette **Fräulein Hedwig von Wagner**, vom K. K. Theater in Graz. **Novität. Familie Schuck. Novität.** Die Direktion. 5.522. Näheres besagen die Tageszettel.

Wein-Versteigerung zu Deidesheim (Rheinpfalz).

Mittwoch den 25. April 1894, Vormittags 11 1/2 Uhr, läßt Herr **L. A. Jordan (E. H. Bassermann-Jordan)** Gutsbesitzer in Deidesheim, circa 60 Stück 1892r, das gesammte eigene Wuchsthum und die selbstgekelterten Trauben aus den Gemartungen Forst, Deidesheim und Ruppertsberg öffentlich versteigern. **Probetage: 11., 18. und 25. April.** Deidesheim, den 1. April 1894. **Kemmer, Ref. Notar.** 5.505. Nr. 9006. Mannheim. 5.511.1. Nr. 2478. Mannheim.

Bekanntmachung. Die Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters der diesseitigen Gemeindeverwaltung ist neu zu besetzen. Jahresgehalt (II. Klasse des städtischen Gehaltstaxif) bis zu 5500 M. Zum Richteramt und städtischen Verwaltungsdienst befähigte Bewerber werden eingeladen, mit Zeugnissen über bisherige Beschäftigung belegte Bewerbungen bis zum 1. Mai d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Mannheim, den 29. März 1894. **Der Stadtrath. Secer.**

Ein jüngerer Arzt sucht Praxis auf dem Lande oder in einem Städtchen Südwestdeutschlands, am liebsten Badens. Offerten unter **W. 4797** an **Rudolf Wisse in Stuttgart** erbeten. 5.425.3.

Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkräftenanlagen p. p. übernimmt 504 30 **Giv.-Aug. Wilh. Walz, Karlsruhe**

Günstiger Gelegenheitskauf. Ein prachtvolles, neues, treusaitiges **Pianino**, nußbaum matt und blank, mit Aufsatz, steht zu 490 Mark zu verkaufen. **Reeller Werth M. 600.** 5.17.8. **L. Hack,** im „Café Grünwald“, 2 Treppen.

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. 496. Nr. 2743 44. **Gernsbach.** Ueber das Vermögen des Seifenfabrikanten **Wilhelm Heibinger** in Gernsbach wurde, da der Gemeinschuldner es beantragt und seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 31. März 1894, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann **August Bed** in Gernsbach wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. April 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 9. Mai 1894, Vormittags 10 1/2 Uhr,** vor dem **Gr. Amtsgericht Gernsbach** Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. April 1894 Anzeige zu machen. Gernsbach, den 31. März 1894. **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruer.**

Vergabung von Parketböden. Zu dem Neubau eines Dienstgebäudes für **Großh. Wasser- und Straßenbau- und Kulturinspektion** dahier und eines Fortbaus in Trübra soll die Herstellung von **eichenen Parketböden**, zusammen beiläufig 610,00 qm, unter den für die Bewertung von Arbeiten und Lieferungen für Staatsgebäude geltenden Bedingungen auf Einzelpreise vergeben werden. Der Endtermin für

die Ausführung der Böden ist der 1. August bzw. 15. September d. J. Näheres kann täglich, mit Ausnahme der Sonntage, zu den üblichen Bureaustunden auf dem Geschäftszimmer dienstfertiger Inspektion in Erfahrung gebracht und dieselbe auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis am **9. April d. J., Morgens 9 Uhr,** versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Eine Aufschlagsfrist von 3 Wochen bleibt vorbehalten. **Donauerschlingen, 30. März 1894. Großh. Bezirksbauinspektion. Hebenus.** 5.505. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. April 1894 ist zum Sächsisch-Südwestdeutschen Verbandsgeleisestarif West 3 der Nachtrag IV erschienen. Auskunft ertheilt die Verbandsstationen sowie unser Tarifbureau. **Karlsruhe, den 31. März 1894. Generaldirektion.** 5.517. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit sofortiger Wirkung ist in den besonderen Zusatzbestimmungen zum Nebengeleisestarif — Abschnitt C des 6. Nachtrages zum badischen Geleisestarif — zuiffer IV, 4 folgende Bestimmung aufgenommen worden: **IV. Für Verladung bahneigener Unterlagsfahrzeuge zur Verladung von Häfen und dergl. bei Wagenladungen wird berechnet:** für das Paar 5 Pfg. **Karlsruhe, den 31. März 1894. Generaldirektion.** 5.521. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zum Geleisestarif für den Binnenverkehr der **Rhein-Neckarbahn** und für den Verkehr zwischen Mannheim und den Stationen der **Rhein-Neckarbahn** ist mit Gültigkeit vom 1. April l. J. der Nachtrag I ausgegeben worden. Ferner wurde auf den gleichen Zeitpunkt die Station **„Darmstadt-Fabrikviertel“** der **Rhein-Neckarbahn** in diesen Verkehr einbezogen; bezüglich der Frachtberechnung für diese Station ertheilt die Güterverwaltung **Mannheim** nähere Auskunft. **Karlsruhe, den 31. März 1894. Generaldirektion.** 5.518.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Lieferung eines Dampfbootes für den Personenverkehr auf dem **Wodensee.** Wir beabsichtigen die Beschaffung eines neuen Dampfbootes für den Wodensee. Die maßgebenden Bedingungen und Zeichnungen können bei unserem Centralbureau gegen Einzahlung von 4 Mark erhoben werden. Schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift: **„Dampfboot-Lieferung“** versehene Angebote wollen spätestens bis zum **4. Mai l. J.** portofrei bei uns eingereicht werden. Aufschlagsfrist 4 Wochen. **Karlsruhe, den 31. März 1894. Generaldirektion.** 5.510.1. Nr. 3725. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung einer Tenderwerkstätte im Werkstättenhof hier sollen in öffentlicher Vergebung vergeben werden: 1. **Grab- und Maurerarbeiten,** 2. **Steinhauerarbeit,** 3. **Zimmerarbeit,** 4. **Eisenkonstruktion, Schmiedeeisen** im Gesamtgewicht von etwa 46,000 kg, 5. **Blechearbeit,** 6. **Glaserarbeit,** 7. **Fächerarbeit,** 8. **Plätterarbeit.** Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht in den üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Arbeitsauszüge zum Einsehen der Einzelpreise an die Unternehmer abgegeben werden. Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Sonntag den 14. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet. **Karlsruhe, den 31. März 1894. Der Gr. Bauinspektor.**

Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke 5651.27 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbringerstr. 24.**